Lieder

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-185464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mundart am meiste Platz git. Me gwahrets, dr Kaländerma hüetet d' Muetersproch wie nes chöstligs Testamänt.

Landuf, landab trifft me a Rägesundige und Winteröbe Lüt a, wo gärn wider alti Johrgäng nocheluege und schnause. Jedwäde Läser fingt halt öppis drinne, wo ihn agoht. 's isch bodeständigi Chost und nit es Chrausi-Mausi durenander. Do drinne lyt dr Grund — mir wei n is ufrichtig freue — dass dr Kreis vo de «Schwarzbueb»-Fründen immer grösser wird.

Beat Jäggi

Lieder

Wenn me em Albin Fringeli syni Värsen us em Schwarzbuebeland list, dunkts eim, me sett sie grad singe. Drum wei mir nis alli grüsli freue, dass so nes schöns Chüppeli vo Kompeniste vom früsche Wind wo us dene Värsen use wäiht, scho agrüehrt worde si. Wär het ne nit könnt, dr Liederkompenist Emil Grolimund z' Züri usse? Dänket, dä isch dr Unggle gsi vo üsem Dichter und het e ganzi Zylete Värse vertont, wo scho lang unters Volk gange si.

Dr Edmund Wyss z' Soledurn het 's Gedicht «Dr Schwarzbueb» vertont. Dr Dokter Heinrich Nidecker, e gschyde Beamte vo dr Universitätsbibliothek z' Basel, ruckt grad mit ere Sammlig uf: «*Lieder unterm Holderbaum*». Dört drinne chöme vor: «Frog du nen angeri», «Ne Liedli», «Dr Fuehrme», «Ne Dütnis», «Wägwyser.»

Dr Georg Häser am Konservatorium z'Basel het au us villne Fringeli-Värse Gmischtechorlieder gschaffe. Die si mol i nere Radiosändig «Dr Birs noh» gsunge worde. Aber jetz chöme no ne ganzi Reihe vo Kompeniste, wo so ne guldigi Freud gha hei, öppis vom Fringeli dürfe z' vertone. Es si dr Albärt Annaheim, Albärt Haberthür, Casimir Zajac, Rudolf Luttringshausen (z' Basel) H. Thienemann, Alfred Frey, Henri Weber, Max von Burg, Fritz Jenny, Ralf Kux (Dornach Goetheanum).

Mir wei nume wünsche, dass dä flott Liedermeie vom Fringeli no meh z' blüeihe chöm, 's stoht jeder Stube wohl a.

Beat Jäggi